

Sahmsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 143

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlabuffeln.

Donnerstag, den 25. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlabuffeln.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gesetz, betr. den Schutz der Brieftauben.
Vom 28. Mai 1894.

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder Tötung unterliegen, finden keine Anwendung. Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhäuser übergehen, dem Eigentümer des Letzteren gehören.

§ 2. In soweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrezeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflug der Militär-Brieftauben keine Anwendung. Die Sperrezeiten dürfen für Militär-Brieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen.

Sind längere als zehntägige Sperrezeiten eingeführt, so gelten für Militär-Brieftauben immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3. Als Militär-Brieftauben im Sinne des Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär-(Marine-)Verwaltung gehören und derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militär-Brieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen ist.

Die Herren Bürgermeister erlaube ich, vorstehende Bestimmungen in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 16. Juni 1914.

Der Königliche Landrat,
J. B.: Steup, Kreissekretär.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 5. d. Mts. J. 3961 lasse ich den Ortspolizeibehörden in den ersten Tagen den angemeldeten Bedarf an Zählkarten zu der am 1. Juli d. Js. vorzunehmenden statistischen Aufnahme der Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllereien zugehen. Gemäß Ziffer 9 der bereits übersandten Anweisung liegt es den Ortsbehörden ob, die Verteilung der Zählkarten und Briefumschläge an die Inhaber oder Stellvertreter der unter Ziff. 1 der Anweisung genannten Betriebe, auch wenn diese vermutlich keine Vorräte haben, so zeitig vorzunehmen, daß sich die Zählpapiere spätestens am 28. Juni d. Js. in den Händen der zur Abgabe Verpflichteten befinden.

Jugendliebe.

Roman von V. v. Landen.

35

„Wenn's aber zu seinem Frieden dient, dann, Herr, nimm ich zu Dir in Dein Reich, nur seine Vergebung, seine Vergeltung laß mir noch zu teil werden! Ach Kolf, mein Kolf,“ schloß sie. Ihre Lippen sprachen nichts weiter, aber der Herr erbaunte sich ihrer, er hatte ihre Reue gewogen und für wahr erkannt, und an dem einsamen Strande im Angesicht des weiten, ewigen Meeres hatte sich die verirrte Seele wiedergefunden — sich und ihren Gott.

16. Kapitel.

Am nächsten Tage regnete es und ein kalter Wind trieb die gelben Blätter durch die Wege des Parks.

Magelone Dyrfurt stand in ihrem Zimmerraum am Fenster und blickte auf das Meer hinaus — seit gestern war es ihr lieb und vertraut geworden, und sein Rauschen, wenn die schweren Bogen so wie heute gewaltig brandend aus Werfungen, Klang ihr wie ein Abschiedsgruß, aber auch wie ein erster Mahnung, der sie an den schwersten und dunkelsten Tag ihres Lebens erinnerte und den sie mit fortnahm in die Ferne.

Ja, sie ging — bald, in einer halben Stunde schon; ihr Gepäck war bereits heruntergeschafft, und der kleine Raum, der ihr vor kaum vier Wochen so traut und heimlich erschien, trug die ganze trostlose Physiognomie, die ein Zimmer kurz vor einer Abreise zu tragen pflegt; nur halbgeschlossene Kommodenschubfächer, offenstehende Schranktüren, innen alles leer, hier und dort Bündel und Papier auf dem Teppich, im Kamin Aschenreste mit Fezchen halbverkohlter Zigaretten oder Zigarillen dazwischen, auf dem Tischartisch ein Strauß weißer Rosen — vorgestern hatte sie ihn getragen — wolk die Blumen in der Vase auf dem Schreibtische.

Lona, in der tiefen Trauerkleidung, dem Krepphütchen mit langem Schleier, das Amtlich bleich und kummervoll, wie sie so mit verschränkten Händen, den Kopf leicht geneigt, am Fenster stand und in die öde, traurige Herbstlandschaft hinaus schaute, war sie nur noch ein Schatten des lebensfrohen,

den. Die Verteilung der Zählpapiere hat daher sofort zu erfolgen.

Bis zum 15. Juli d. Js. sind mir die ausgefüllten Zählkarten unter Beifügung eines Stückes der ausgefertigten Betriebsliste einzureichen.

St. Goarshausen, den 24. Juni 1914.

Der Königliche Landrat,
J. B.: Steup, Kreissekretär.

Bei einem verendeten Schweine des Winzers Heinrich Spitzlay II. zu Wellmich ist amtlich Schweinefleuche festgestellt worden.

Die erforderlichen Schutz- und Desinfektionsmaßnahmen sind angeordnet.

St. Goarshausen, den 24. Juni 1914.

Der Königliche Landrat,
J. B.: Steup, Kreissekretär.

Bei einem verendeten Schweine des Landwirts Philipp Karl Schmidt zu Bierschied ist amtlich Schweinefleuche festgestellt worden.

Der Bestand ist als ansteckungsverdächtig unter Sperre gestellt.

St. Goarshausen, den 24. Juni 1914.

Der Königliche Landrat,
J. B.: Steup, Kreissekretär.

Die Herren Mitglieder des Pferdezuchtvereins Kreis St. Goarshausen beehre ich mich zur Generalversammlung auf Sonntag, den 28. Juni d. Js.,

nach Hof Astholderbach, Wirtschaft von Schmeltzeisen ergebenst einzuladen.

St. Goarshausen, den 22. Juni 1914.

Pferdezuchtverein Kreis St. Goarshausen.
W. a. Wengen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1913.
 2. Festsetzung des Voranschlags für das Jahr 1915.
 3. Beschlußfassung über den Satzungsentwurf für den in Aussicht genommenen Verband der Pferdezuchtvereine des Regierungsbezirks Wiesbaden.
 4. Verschiedenes.
- Nach Erledigung der Tagesordnung Besichtigung der Jungviehweide und Fohlenweide.

Politische Uebersicht.

— Eine neue Leistung der Deutschlandhege. Gewisse Brüsseler Blätter wissen neuerdings allerlei von geheimnisvollen Verhandlungen zu munkeln, die darauf abzielen sollen, die kleinen selbstständigen Staaten Europas zu einem Defensivbunde mit der Spitze gegen Deutschland zusammenzuschweißen; es würde sich hierbei um die Schweiz, Holland und die drei nordischen eckönigreiche handeln, nicht aber auch um Belgien. Während von der treibenden Seite jene fünf Staaten direkte Anregungen erhalten hätten, hat der belgische Minister des Auswärtigen die ausdrückliche Erklärung für Belgien abgegeben, diesem sei von

irgend einer derartigen Anregung nichts zugegangen. Schon daß es in erster Linie französische Organe sind, welche sich mit dieser Sache breitspurig befassen, wobei sie allerdings die Erklärung des Ministers sehr betonen, läßt erkennen, woher diese Treiberei oder der Versuch dazu kommt: es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß eine Gefährdung der Grenzen oder der Selbstständigkeit dieser größten unter den europäischen Kleinstaaten ausschließlich von deutscher Seite zu befürchten sei.

— Am Dienstag hat die Kommission zur Beratung des Fischereigesetzes folgenden Antrag zum Beschluß erhoben: Das Fischereiregal des Staates an den Wasserläufen 2. und 3. Ordnung (d. h. in Bächen und Gräben) in der Provinz Hessen-Nassau wird aufgehoben. Soweit die Fischerei verpachtet ist, treten die an die Stelle des Staates tretenden Fischereiberechtigten (d. h. die Gemeinden) in die Pachtverträge ein.

— England. Suffragetten-Empfang beim englischen Premierminister. Mit großer Verwunderung hat man in London vernommen, daß der Premierminister Asquith, nachdem er sich solange gestraubt, die streitbaren Wahlweiber zu empfangen, schließlich doch eine Abordnung von einem halben Duzend Arbeiterinnen aus dem Osten der Stadt, die unter dem Banner von Sylvia Pankhurst marschieren, in Downing Street empfangen hat. Der Empfang hat am Samstag stattgefunden. Zugelassen wurden sechs Vertreterinnen der Suffragetten aus dem Londoner Stadtteil Eastend, Frauen der arbeitenden Klassen. Sylvia Pankhurst durfte der Deputation nicht angehören. Der Premier zog sich mit bekannter Asquithscher Schlanheit aus der Affäre, indem er mit vielen Worten wenig sagte. Trotzdem stimmen die Wahlfurien ein Triumphgeschrei an.

— China. Neue Revolution in China. Aus Peking meldet man: Der bekannte Revolutionär Sun-Wen übernahm die Leitung der Umsturzbewegung. Er läßt im ganzen Lande in Massen Flugschriften verbreiten, in denen er das Volk auffordert, jede Gemeinschaft mit Mian-shikai und seiner Regierung zu lösen und den Führern der ersten Revolution zu folgen. Sun-Wen verspricht, demnächst die Fahne einer neuen Revolution zu erheben und die gegenwärtige Staatswirtschaft mit Stumpf und Stil auszuwurzeln.

Kleine politische Nachrichten.

Der Besuch Poincarés in Stockholm.

Präsident Poincaré hat seinen Besuch in Stockholm offiziell für den 21. Juli angekündigt.

Das internationale Geschwader vor Durazzo.

Aus Berlin meldet der Draht: Von diplomatischer Seite wird erklärt: die Kriegsschiffe der Großmächte vor Durazzo hätten Anweisung erhalten, sich noch bis auf weiteres jedes aktiven Vorgehens zu enthalten.

Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals.

Aus Brunsbüttel meldet man: In Bord der Hohenzollern in die neuen Schleusen an der Westmündung des Kaiser Wilhelm-Kanals einfahrend, hat der Kaiser diese feierlich eröffnet.

barmens sehnte; und ohne eine Anrede abzuwarten und ihrem Herzen folgend, eilte sie ihr entgegen und vor ihr auf das Knie sinkend, drückte sie die herabhängende Hand der Gräfin an ihre Lippen.

„Stehen Sie auf, Magelone Dyrfurt,“ sagte Kenia.

„Nein, Gräfin, lassen Sie mich knien, lassen Sie mich so knien um ein göttliches, ein erbarmentendes Wort. Ich weiß es wohl,“ fuhr sie lebhafter fort, als Kenia ihr die Hand entgegen wollte und eine fast unwillige Bewegung mit dem Kopfe machte, „ich weiß es wohl, daß ich keine Berechtigung habe, darum zu bitten, aber tun Sie es in dieser Stunde, die uns für immer trennt, tun Sie es aus — Barmherzigkeit.“

„Was wollen Sie hören?“

„Lebt er, Gräfin Kenia, wird er leben?“

„Wer?“

„Kolf.“

„Der Arzt hofft es.“

„Wieber Gott, ich danke Dir,“ schluchzte Magelone, „und — der Prinz?“ fuhr sie dann stotternd fort, während eine glühende Rote das eben noch so bleiche Gesicht übergoß, das sie in dem Kleide der Gräfin verbergte.

„Die Verwundung ist eine leichte, er wird Ihnen erhalten bleiben,“ erwiderte sie stolz und machte sich mit einer heftigen Bewegung frei.

Das Mädchen antwortete nichts; sekundenlang verharrte es noch regungslos am Boden, dann stand es auf: „Ach danke Ihnen, Gräfin Bartuch, daß Sie meine Bitte erfüllt haben. Leben Sie wohl — und wenn es Ihnen möglich ist — vergeben Sie mir, Ihr Bruder.“

„O, nichts von ihm; er ist ebenso schuldig wie Sie,“ antwortete Gräfin Kenia rauh, „im übrigen, ich habe Ihnen nichts zu vergeben. Leben Sie wohl.“

Sie ging, aber an der Tür wandte sie sich noch einmal um; die trauernde, gebrochene Mädchengestalt hatte etwas so Rührendes, ihr stummes, tränenloses Weh besiegte Kenias weiches Herz; nein, sie durfte ihre Richter nicht sein, in solchem Augenblick tiefer, wahrhaftiger Selbstanklage mußte das Weib dem Weibe die Hand reichen, es aufzurichten suchen zu einem neuen besseren Leben.

„Lona!“

204.20

10 000 Personen ertrunken.

Aus Kanton drahtet man: Die Reisernte Erntungs ist durch Ueberflutungen und Dammbrüche gänzlich vernichtet worden. Ueber 10 000 Personen sollen ihren Tod in den Fluten gefunden haben.

See und Flotte.

Die Konstantinopeler Meldung über die Abfahrt von 1200 Matrosen und über 200 Offizieren nach England, welche für die türkische Rechnung in Herstellung befindlichen Dreadnoughts bestimmt sind, wird an informierter Stelle Londons bestätigt. Infolge des von türkischer Seite ausgesprochenen Wunsches nach tunlichster Beschleunigung der Konstruktionsarbeiten ist die Zahl der beim Aufbau eines zweiten Dreadnoughts beschäftigten Arbeiter erheblich vermehrt worden.

Die großen österreichischen Armeemannöver. Am Mittwoch begann die großen Armeemannöver in Bosnien unter der Leitung des Feldmarschalls Poitort im Beisein des Generalinspektors der bewaffneten Macht Erzherzogs Franz Ferdinand und des Chefs des Generalstabes. Generals der Infanterie Freiherr von Hötzendorf. Die teilnehmenden Truppen werden in acht Brigaden mit 40 Infanterie-Bataillonen formiert werden. Ferner werden 20 Gebirgs-Haubitz-Batterien daran teilnehmen. Die Gesamtzahl der an dem Manöver teilnehmenden Truppen beträgt einschließlich der Artillerie und des Trains 23 000 bis 26 000 Mann.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. Juni.

Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Freitag, den 26. Juni: Zeitweise heiter, nur ganz vereinigt Regenfälle, Tageswärme abnehmend.

Der Oberpräsident in Lahnstein. Die Mitglieder des Landes-Ausschusses, denen sich der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Excellenz Hengstenberg angeschlossen hat, unternehmen heute und morgen, also am 25. und 26. Juni eine Automobilfahrt durch einen Teil des Regierungsbezirks zur Besichtigung der Bezirksstraßen und Bijnahwege, sowie der mit Teermafadam befestigten Staubfreien Straßenstrecken, die voraussichtlich auch während des diesjährigen Kaisermandövers von einem Teil der Truppen benutzt werden. Die Besichtigungsfahrt geht von Wiesbaden nach Eltville. Hier wird das neue Landesbankgebäude in Augenschein genommen. Von Eltville geht die Fahrt über Schlagenbad, Langenschwalbach, Heimbach, Kemel, Holzhausen a. d. S. nach Rastätten, von Rastätten nach St. Goarshausen. An letzterem Orte wird das Landesbankgebäude besichtigt. Die Reise wird sodann auf der geplanten rechten Rheinuferstraße über Camp, Braubach und Oberlahnstein nach Niederlahnstein fortgesetzt. Hier findet eine Besichtigung der Gewerbeausstellung statt. Von Niederlahnstein fährt die Fahrt die Teilnehmer nach Bad Ems, wo das im Bau begriffene Landesbankgebäude besucht wird. Von da geht es auf der mit Teermafadam befestigten Staubfreien Straße über Dausenau nach Nassau. Von hier aus über Laurenburg, Holzappel, Diez nach Limburg. Von Limburg geht es am folgenden Tage weiter über Hadamar, Bad Homburg und Höchst auf der Umgehungsstraße Hattersheim nach 245 Kilometer Fahrt nach Wiesbaden.

Stadtverordneten-Versammlung. Gestern nachmittag um 6 Uhr hatten sich 23 Stadtverordnete und 4 Magistratsmitglieder im hiesigen Kathausaal zu einer Sitzung eingefunden. Die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl vom 2. d. Mts. wird von der Prüfungskommission bestätigt und von den Versammelten anerkannt. Der neu gewählte Stadtverordnete Herr Herz wird von Herrn Bürgermeister Schütz mit freundlichen Worten willkommen heißen und durch Handschlag verpflichtet. Sodann schreitet man zur Wahl eines Kreisabgeordneten. Landtagsabgeordneter Geil wird mit 16 Stimmen gewählt. Stadtverordneter Flach hatte 9 Stimmen auf sich vereinigt. Hierauf folgt die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers, die im ersten Wahlgang die gleiche Stimmenanzahl für die Stadtverordneten Joh. Herber und Prof. Dr. Dender ergibt. Aus der darauf vorgenommenen Stichwahl geht Herr Joh. Herber als Sieger hervor, der der Versammlung für das ihm geschenkte Vertrauen Dank sagt. Der nächste Punkt der Tagesordnung, die Festsetzung der zu verzinsenden Bankkosten des Um- und Erweiterungsbaues am Bezirkskommandogebäude, bringt die Bewilligung von 989,10 M. Mehrkosten, die sich aus Zwecklichkeitsgründen während des Baues als unabwendlich herausgestellt haben. Für ein zu errichtendes Nassauerdenkmal bei Waterlos, dessen Plan aus dem vielerorts dazu erlassenen Aufrufen bereits bekannt gegeben ist, stiftet die Stadt 50 M. Mindestbeitrag und ermächtigt den Magistrat zu einer etwa erforderlichen Mehrausgabe. Ein weiterer während der Sitzung eingeschobener Punkt: Die Uebergabe der Bijnahwegesfürsorge der Gemeinde an den Bezirksverband wird nach vorläufiger Erörterung der vorgeschrittenen Zeit wegen vertagt. Punkt 6 der Tagesordnung: Bericht über den Städtetag fällt durch die Abwesenheit des durch Krankheit verhinderten Berichterstatters aus. Eine geheime Sitzung folgt dem Schlusse der öffentlichen um 7 1/2 Uhr.

Ein Unfall der sehr leicht schlimme Folgen haben konnte, ist gestern bei Friedrichslegen dem hiesigen Leichenwagen zugefallen. Der Mann war nach Ems gefahren und hatte eine Leiche zur Beerdigung in Friedrichslegen geholt, was ohne Schwierigkeiten von statten ging. Auf dem Rückweg vom Friedhof Friedrichslegen, in der Nähe der Gruben-Gasfabrik brach an dem Leichenwagen eine der gegen den Oberbau etwas leichteren Tragfedern. Der Kutcher wurde vom Wagen geschleudert, verlor sich im Gesicht, sein Hut wurde unbrauchbar usw. Ein Glück, daß der Wagen nicht mit einem Sarge belastet war. Bei der notdürftigen Reparatur für die Heimfahrt zeigte sich, daß die Bruchstelle an der Wagenfeder eine alte war.

Das traurige Abenteuer unseres Sonntagsausflüglers vom letzten Sonntag begeisterte einen unserer Leser zu folgendem goldenen Rat, den wir — nachdem er einmal durch unsere patentierte metrische Reimman gel (D. R. P. N.) gegangen ist — unsern geschätzten Abonnenten nicht vorenthalten zu dürfen glauben:

An den Sonntagsausflügler!

Der Du warst nach Kestert gegan gen und Dich dort hast festgehan gen — ob bei Törtchen nur und Kuchen will ich zwar nicht untersuchen, denn wenn die Geschicht' so brenz lich, stimmt es, denk' ich, nicht so gän zlich, daß Dich Kaffee nur und Kuchen liegen Deine Brille suchen. — Au ch die Spuren sind verdächtig, denn sie war'n wohl riesenmächtig, wenn Du ohne Brill' sie fahst, die Du doch vergessen hast! (Mein! Die sah doch damals schon) auf der Nas! — D. Red.) Ob die Mädels, die Dir lachten, Dich nicht aus der Fassung brachten — — — ? Kurz, gehst wieder Du zum Rhein, schränk das Kaffeetrinken ein! Hättest Du doch Wein getrunken, wärest Du nicht so schlimm verfunken, hättest ohne Nachprom'naden, ohne Schwächung Deiner Waden, ohne Spuren — (wie die waren, hat der Regen wohl erfahren!) ohne langes Drehn und Winden Deine Brille können finden!

Jean Sellig.

Die „Oberlahnsteinisch Nachtigall“ läßt sich jetzt an lauen Abenden unten bei der Lahnbrücke, aus den stillen Gärten heraus jubelnd und schluchzend vernehmen. Es ist der russische Geigenmeister Tscherny, der seit einiger Zeit von seiner letzten Gastspielreise zurückkehrte, und nun zuweilen des Abends im Freien seine Meisterschaft auf dem beliebten Instrumente beweist. Andächtig lauschen die Anwohner den wunderbaren Tönen.

Eisenbahn. Einen beachtenswerten und allge mein anerkannten Umbau wird die Eisenbahnverwaltung auf dem linken Rheinufer zwischen Capellen und Königs bach vornehmen. Durch den zunehmenden und das Fuß gängerpublikum manchmal bis zur Empörung bringenden Autoverkehr und ferner durch die vielbenützte Straßen bahnstrecke wird die Bahnverwaltung den Bahnübergang oberhalb Capellen und den unterhalb der Königsbach für Fuhrwerk einziehen und die Landstraße hinter das Bahngelände verlegen. Für die Fußgänger soll ein breiter Fußweg längs des Leinpfades geschaffen werden. Alle Be wohner unserer Gegend, welche bei schönem Wetter gern einen Spaziergang auf der linken Rheinseite machen, werden diese Neuerung mit Freuden begrüßen.

Wenn man Rosen konservieren will, wählt man am besten langstielige, kurz vor dem Aufbrechen stehende Rosenknospen. Der Boden einer Blechschachtel wird mit getrockneten, zu Staub gewordenem Salz bestreut, die Blumen so hineingelegt, daß sie sich gegenseitig nicht berühren, vollständig mit ebenfalls pulverisiertem Salz bedeckt und die Schachtel hermetisch verschlossen. Sie kann dann beliebig lange so stehenbleiben. Will man nun frische Rosen haben, so nimmt man die Knospen, die ganz vertrocknet aussehen, beschneidet ihnen die Stiele und stellt sie in eine mit stubenwarmem Wasser gefüllte Vase. Schon nach kurzer Zeit erholen sich die Blumen und blühen auf.

Niederlahnstein, den 25. Juni.

Gewerbe-Ausstellung

Heute wurde die Ausstellung durch den Besuch des Herrn Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Excellenz Hengstenberg, ehrenvoll ausgezeichnet. Um 12 1/2 Uhr langte der hohe Besuch in Begleitung der Mitglieder des Landes-Ausschusses aus der Richtung St. Goarshausen-Oberlahnstein kommend vor dem Ausstellungslokale an. Drei Automobilen entfielen 10 Herren, die, anscheinend mit dem Ausgestellten zufrieden, unter der sachkundigen Führung des Herrn Kommerzienrats Schmidt von hier einen Rundgang durch die Ausstellung unternahmen und in dem Zeltbau längere Zeit verweilten. Wir bemerkten den Herrn Landrat Vöchtling, Justizrat Alberti (Wiesbaden), Landesbaurat Hennig u. a. — Nach kurzem Aufenthalt in der Stadt fuhren die Gäste wieder in der Richtung auf Ems davon, um über Limburg nach Wiesbaden zurückzu kehren.

Am Sonntag besuchten die Fortbildungsschulen von Rastätten und Metternich die Ausstellung. Am Mittwoch erschien die gewerbliche Fortbildungsschule von Horchheim unter Führung ihres Leiters. Den Schülern wurden von der Ausstellungsleitung zweckentsprechende Vorträge gehalten. Weitere Fortbildungsschulen sind bereits angemel det. Wir machen darauf aufmerksam, daß gerade für die Fortbildungsschulen die ausgestellten Lehrgänge für Schlosser, Anstreicher, Maler usw. und die ausgestellten Lehrungsarbeiten von größtem Interesse sind.

Heute Punkt 5 Uhr findet, wie schon gestern gemeldet, das Schauochen des Gaswerks Horchheim statt, dem Kostproben folgen. — (Zu der Besprechung der Ausstel lung an dieser Stelle wird, sobald dies tunlich erscheint, fortgefahren werden.)

Yahnumotorship. Die Fahrten wieder auf genommen hat das Lahn-Veruchsmotorship gestern nach beendeter umfangreicher Instandsetzung auf derSchiffs werft von Schaubach u. Graemer in Coblenz. (Obstmarkt. Der heute morgen früh auf dem

Florinsmarkt in Coblenz abgehaltene Großkirchenmarkt war gut besahren, aber es waren nicht so viel Körbe Kir schen wie auf dem gestrigen Marke zum Verkaufe gestellt. Der Handel war flott und fanden die Kir schen auch schnell Abnehmer. Die Preise der einzelnen Obstsorten stellten sich folgendermaßen: Schöne dicke Kir schen 20—24 M der Zentner, geringere Sorten 12—15 M der Zentner, saure Kir schen 20—28 Pfg. das Pfd., Erdbeeren 30—40 Pfg. das Pfd. Johannisstrauben 16—18 Pfg. das Pfd.

Braubach, den 25. Juni.

Versteigerung. Das Haus des verstorbenen Emil Buchholz in der Lahnsteiner Straße ging zum Preise von 13 200 M in den Besitz von Herrn Ruffeher Klein über. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

St. Goarshausen, 24. Juni. Wie bereits ge meldet, wird der Matrose Karl Deinet von hier seit Freitag Nacht vermißt und wird angenommen, daß er in den Rhein gefallen und ertrunken ist. Als besonderes Kenn zeichen ist angegeben, daß er Ohrringe trägt. Anzunehmen ist auch, daß er sie in letzter Zeit nicht mehr getragen hat. An einem der beiden Arme oder Handrücken befindet sich eine Tätowierung. Die Strümpfe sind mit R. D. gezeich net. Auf die Landung der Leiche ist eine Belohnung von 20 M ausgesetzt. Im Falle der Landung der Leiche wird um telefonische Mitteilung an das Bürgermeisteramt St. Goarshausen gebeten.

St. Goarshausen, 24. Juni. Das am Sonnt ag gesunkene Motorboot „Martha“ des Kapitäns Rudolf aus St. Goarshausen liegt ungefähr 50 Meter unterhalb der Anlegestelle. Es ist durch die zurzeit sehr starke Strö mung bis dorthin getrieben, hat sich dabei verschiedentlich gedreht, bis es dort am Boden, immerhin mehrere Meter unter der Oberfläche des Wassers, liegen blieb. Mit den Vorbereitungen zu seiner Hebung ist inzwischen begonnen worden. Das Wasserbauamt hat zwei breite Rähne fest gemacht, auf denen morgen die Hebewerkzeuge aufgestellt werden sollen. Einzelne Teile des Bootes, Fensterläden und die Signalfahne, sind bereits gefunden worden. Ob sich die Leiche der Erzieherin Emmy Kraus aus Moskau noch in dem Boote befindet, ist ungewiß, kann aber leicht möglich sein, da die Seitenschutztücher bei der Unglücksfahrt herabgelassen waren, und der Eingang ziemlich schmal ist, so daß die Leiche wahrscheinlich nicht aus dem Raume heraus gekommen ist. Die 16jährige Russin, die von der 26 Jahre alten Erzieherin begleitet war, ist untröstlich, da sie mit Liebe an dieser hing. Die beiden wollten ihre auf drei Mo nate berechnete Reise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich in den nächsten Tagen fortsetzen. Die Koffer waren bereits nach Luzern vorausgeschickt. Die Tote hatte das Geld und Scheinbuch bei sich.

Miehlen, 25. Juni. Unser M.-G. Miehlen wird sich, wie bereits gemeldet, an dem großen nationalen Ge sangwettbewerb zu Andernach vom 27.—29. Juni d. Js. be teiligen. Der Verein singt am Sonntag, den 28. Juni, nach mittags 2 Uhr im Klaffeningen der nachgebildeten Klasse im Hotel Hamm und um 6 Uhr im Ehrenfesten der nach gebildeten Klasse im Hotel zur Glocke.

Bermischtes.

Vorch, 23. Juni. Wie früher wird auch in diesem Jahre vom Abheingankreise für jeden neuangeplantenObst baum im freien Felde eine Beihilfe von 50 Pfg. gewährt. Die Bäume müssen von einer leistungsfähigen Baumschule bezogen werden und unter Vorlegung der Rechnung dem Herrn Bürgermeister spätestens bis zum 31. August 1914 angemeldet werden. Spätere Anmeldungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Wiesbaden, 22. Juni. Ein Urteil, das sich un sere Wirte merken mögen, fällt das hiesige Schöffengericht. In einer Wirtshaus an der Neugasse fand sich eines Tages ein „fliegender Händler“ ein, welcher Zuder-Eier auswür feln ließ. Ein junger Burche, der unbedingt eines der Eier haben wollte, wütelte so lange, bis er etwa zehn Mark verloren hatte; dann ging er hin und veranzeigte den Wirt bei der Polizei, weil er Glückspiele in seinem Lokale gedul det habe. Vor dem Schöffengericht wurde der Wirt zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt, und er kann von Glück sagen, wenn nicht obendrein ein Verfahren wegen Konzessions entziehung wider ihn eingeleitet wird.

Minden, 24. Juni. Die Leiche im Eisenbahnzug. Ein graugrüner Hund wurde auf dem Bahnhof Wanne in Westfalen gemacht. Als Eisenbahnbeamte einen Personen zug nachkontrollierten, fanden sie in einem Abteil, an einem Riemen aufgehängt, die Leiche eines Mannes, dessen Brust von etwa 15 Messerstichen durchbohrt war. Im Besitz des Toten, der nach den bisherigen Feststellungen ein Ungar namens Janus Steczko ist, fand man noch etwa 250 M. Die Polizei ist eifrig bemüht, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen.

Montreal (Kanada), 23. Juni. Der Dampfer „Storstad“ unter dem Hammer. Der Admiraltätsgerichts hof hat mit Zustimmung beider Parteien die Versteigerung des norwegischen Dampfers „Storstad“ angeordnet. Dies ist eine Folge der Beschlagnahme der „Storstad“ auf Ver treiben der Canadia-Pacific-Eisenbahngesellschaft, der Be sitzerin der „Empref of Ireland“, die, wie bekannt, auf dem Lorenzstrom von dem „Storstad“, in Grund gebahrt wurde.

Luftschiffahrt.

Ueber 18 Stunden ununterbrochen in der Luft. Der Berliner Flieger Basser hat den bisher in französischen Händen befindlichen Dauerweltrekord geschlagen, indem er einen 18 Stunden langen Flug über dem Johannisthaler Flugplatz und Berlin ausführte. Basser hatte 725 Liter Benzin und 60 Liter Del an Bord. Belegte Butterbrote und Kaffee stellten den Proviant des wackeren Piloten dar. Er fuhr die ganze Nacht hindurch, teilweise in solcher Dunkelheit, daß er kaum die Hand vor Augen sehen konnte. Die Leuchtfeuer des Flugplatzes zeigten ihm den Weg. Für seinen Weltrekordflug erhält Basser einen Preis von 10 tausend Mark aus den Mitteln der Nationalflugspende.

Neues aus aller Welt.

*** Ein neues siamesisches Zwillingpaar.** Am 22. Mai dieses Jahres wurden in einem kleinen Dörfchen der Côte d'Or zwei Mädchen geboren, die am Rücken zusammengewachsen sind. Die kleinen Lebewesen wurden sofort nach Paris in eine Klinik gebracht, in der vor einigen Monaten schon die ebenfalls zusammengewachsenen Zwillinge Suzanne und Madeleine operiert wurden. Das neue Zwillingpaar heißt Anne-Marie und Marie-Anne und ist so eng zusammengewachsen, daß man zwischen die Köpfe einen Battebauch legen mußte, damit sich die Keinen Dinger nicht gegenseitig wundtiefen. Die Zwillinge befinden sich vorläufig vollkommen gesund und wiegen 5 Kilogramm und 950 Gramm. Eine kräftige Amme genügt, um sie beide zu ernähren. Es ist wahrscheinlich, so meint der „Zukunftigeant“, daß man sie wird trennen können, wenn die Röntgenuntersuchung ein günstiges Ergebnis zeitigt. Anne-Marie und Marie-Anne haben einen Bruder und eine Schwester, die ebenso wie ihre Eltern vollkommen gesund und normal sind.

*** Ein tomischer Zufall** ereignete sich bei einer Vorstellung in einem Zirkus in Kopenhagen. Zu der Vorstellung waren die Mannschaften des deutschen Schulschiffes „Prinzessin Cecil Friedrich“ eingeladen. Als sie im Zirkus erschienen, wurden sie vom Orchester mit der — Marschallaise begrüßt, da der Kapellmeister glaubte, Franzosen vor sich zu haben. Die deutschen Matrosen merkten den Irrtum und lachten aus vollem Halse.

*** Bertha von Suttner.** Die berühmte „Friedensbertha“ hat vor einigen Jahren interessante „Memoiren“ veröffentlicht, die vor allem auch über den großen praktischen Erfolg berichten, den ihr Tendenzroman „Die Waffen nieder“, der Anno 1890 erschien, errungen hat. Die Friedensidee selbst ist freilich reichlich zweihundert Jahre alt. Schon im Jahre 1713 hat der Abbe Charles Frence de Saint-Pierre eine in der diplomatischen Welt viel beachtete Flugchrift, Plan eines ewigen Friedens zwischen den Potentaten Europas, veröffentlicht, ein Buch, das mit seinem Erscheinen gerade in die Epoche der heftigsten Kriege fiel. Rousseau hat dann den Faden dieser Ideen weitergevochten, und zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts, angeregt durch den Basler Frieden von 1795, hat Kant in Königsberg seine berühmte Abhandlung „Zum ewigen Frieden“ veröffentlicht. Die organisatorische Friedensbewegung setzt aber erst in der napoleonischen Epoche auf amerikanischem Boden ein. Zwanzig Jahre hernach, 1830, hat Graf Sellow, ein heute zu Unrecht vergessener Friedensapostel, in Genf die erste pazifistische Gesellschaft ins Leben gerufen. Man sieht es an dem eignen Lebenswerk Frau von Suttners, die auch in Berlin mehrfach Vorträge über die Friedensidee gehalten hat, so während des Russisch-Japanischen Krieges, wie die großen Kriege von 1864, 1866, 1870, die einerseits die Unmöglichkeit der Kriegsbeilegung bewiesen, auf der anderen Seite doch auch der Friedensbewegung und der Frage einer humaneren Führung des Krieges zugute kommen sollten. Das Hauptwerk der Suttner, ihr Roman „Die Waffen nieder“, hat eine interessante Vorgeschichte. Die Schriftstellerin, die Baldwin Grollier bereits im Ausgange der siebziger Jahre entdecken half, sandte ihren Roman erfolglos an eine Reihe von Verlegern. Der Verleger riet ihr nun, aus dem Buche alles herauszunehmen, was als Anfechtung gegen bestehende Institutionen gelten könnte, und vor allem dem Werke — einen anderen Titel zu geben. Bertha von Suttner blieb standhaft, und der Erfolg gab ihr recht. Unermüdllich für Friedensbewegung wirkend, ist die Baronin mit einer großen Anzahl führender Personen des öffentlichen und geistigen Lebens in Berührung getreten, so mit Björnson, Zola, Ransien. Alfred Nobel ist eigentlich durch ihr Werk zur Stiftung des nach ihm benannten großen Preises gekommen. Mit dem Jahre 1892 brechen die Lebenserinnerungen der sechzigjährigen Frau ab. Es ist das Todesjahr ihres Gatten, den sie als Erzieherin im Hause seiner Eltern kennen gelernt hatte.

*** Die Schwammfischerei in der Wasserleitung.** In einigen Stadtvierteln von Cardiff beklagt sich nach einer Mitteilung der „Knowledge“ die Einwohnerschaft über mangelhafte Zuführung des Leitungswassers, und die Untersuchung, die daraufhin angestellt wurde, ergab die gewiß nicht alltägliche Erscheinung, daß das Innere der Leitungsröhren mit Süßwasserschwämmen (Spongilla lacustris), überwuchert war, deren Arme eine Länge von teilweise bis 20 Zentimeter erreichten. Man hat beobachten können, daß diese Schwämme die Kälte eines strengen englischen Winters gut überstanden haben, und die Beobachtungen zeigen ferner, daß sie ebenso gut in der vollkommensten Dunkelheit wie im Tageslicht leben können. Man hat die inneren Wände der Leitungsröhren und der Wasserbehälter abgetraht und mit gefächtigter Salzlauge abgerieben. Diese Behandlung hat denn auch Erfolg gehabt und die Schwämme sind seitdem vollkommen verschwunden.

*** Die versicherten Suffragettenväter.** Die Drohung der englischen Regierung, für den Zerstückung der Wahlweiber sich an deren Vermögen zu halten, hat doch eine gewisse Wirkung gehabt. Unglückliche Gatten und Väter haben angefangen der Gefahr, für unbändige Weiber oder Töchter haftbar gemacht zu werden, den Versicherungsweg beschritten. Unter den bewirkten Versicherungen befindet sich eine, worin ein Arzt sich gegen die möglichen Untaten einer achtzehnjährigen Tochter für die Summe von 5000 Pfund Sterling mittels einer Jahresprämie von 20 Pfund versichert hat. Ein anderer Mann hat sich für 20 000 Pfund versichert. Der Versuch einer Stimmrechtlerin, sich gegen Schädigung ihrer Gesundheit durch Hungerstreik zu ver-

sichern, ist ohne Erfolg geblieben. Die Versicherungsleute waren nicht dafür empfänglich.

*** Der schwerste Mann der Welt gestorben.** Seit einigen Tagen hielt sich in München im Restaurant „Bierschäffler“ der 38 Jahre alte Gastwirt Leopold Wupel aus Wien auf, der infolge seines ungeheuren Körpergewichts — er wog nur 480 Pfund — überall großes Aufsehen erregte. In München ist der Gewichtsriese plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Die Ueberführung der Leiche in die Heimat war mit ungeahnten Schwierigkeiten verbunden. Denn für die so außergewöhnliche Körpermasse einen passenden Sarg zu finden, war unmöglich. Es blieb nichts anderes übrig, als die Leiche ohne Sarg auf dem polizeilichen Leichenwagen, der nicht einmal geschlossen werden konnte, zum Friedhofe zu befördern. Natürlich hatte sich eine große Menschenmenge auf die Nachricht vom Tode des schweren Mannes eingefunden, um dem nicht alltäglichen Transport beizuwohnen.

Humoristisches.

*** In der Instruktionssunde.** Unteroffizier: „Warum ist die Säbelleinge gekrümmt und nicht gerade?“ — Soldat: „Sie ist gekrümmt, damit der Schlag kräftiger wird.“ — Unteroffizier: „Unfinn! Der Säbel ist krumm, damit er in die Scheide paßt! Wenn er gerade wäre, wie könnte man ihn dann wohl in die trumme Scheide hineinkriegen?“

*** Beruhigend.** „Se Kutcher, durchs Coupee-Dach läuft ja das Wasser durch. Ist das immer so?“ — „Nur wann's regnet.“

*** Schlimmes Zeichen.** „... Haben Sie auch schon gehört, daß der leichtsinnige Graf finanziell ruiniert und nur noch ein Brack ist?“ — „Zawohl! Die „Ballettratten“ haben ihn bereits verlassen.“

8. Jahrgang. 1914.

Das 18. u. 19. Heft bringt u. a.

Im Kampf um Lourdes. Ein deutscher Roman von Lucens. Das Vaserfeldtreiben. Von Sophie Freilin v. Ransberg. Sentimentalisten. Von Wlger N. S. Benson. Autorisierte Uebersetzung von N. Gullinger. Wanderrodgel. Von P. Schlauf. Nur ein Railroad. r. Afrkanische Skizze von Walter Heise. Der Bär. Von Pierre l'Ermite. Genehmigte Uebersetzung aus dem Französischen von Claire von Stromberg.

Bei den Trappisten in Zemonico. Von Arthur Achleitner. Mit acht Original-Illustrationen. Die Blumen des Feldes. Von A. W. Weich. Von den Pfingst- oder Bauernrosen. Von E. Wienapp. Mit fünf Original-Illustrationen. Sufetula. Von Max Rentwich. Mit 5 Illustrationen nach W. Uff. Mit sechs Original-Illust. Dem Andenken Karl Domanigs. Von S. Dohegger. — Gesamtzahl der Bilder 88.

Marktberichte.

Ein burg, 24. Juni. Roter Weizen (Massauisch) 17,20, weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 18,70, Korn 13,10, Gerste (Futter) 00,00, (Brau) 00,00, Daser 9,00 Mt.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 24. Juni.

| | | | |
|-----------|-------------------|----------|-------------------|
| Konstanz | 4,62 gestern 4,48 | Bingen | 3,13 gestern 3,26 |
| Miningen | 3,13 gestern 3,42 | Rheingau | 3,76 gestern 3,86 |
| Kehl | 3,79 gestern 3,75 | Gaub | 3,77 gestern 3,96 |
| Strasburg | 3,78 gestern 3,76 | Coblentz | 3,60 gestern 4,12 |
| Mannheim | 5,40 gestern 5,84 | Köln | 3,88 gestern 4,10 |
| Mainz | 2,39 gestern 2,78 | Weilburg | 1,60 gestern 1,87 |

Ovogalin (Wasserglas)

hält die Eier auch den Winter über frisch. Zu haben in der Apotheke in Nastätten und Apotheke Niehlen.

Bekanntmachungen.

Bestellungen auf Baumstüben

werden jetzt bei gleichzeitiger Bezahlung im Kaufs Zimmer Nr. 5 entgegengenommen. Der Preis beträgt:

| | |
|-------------------|-------------------|
| a) mit Anfuhr | b) ohne Anfuhr |
| 1. Klasse 60 Pfg. | 1. Klasse 40 Pfg. |
| 2. " 45 " | 2. " 30 " |
| 3. " 30 " | 3. " 15 " |

Für etwa bereits bezahlte billigere Baumstüben ist der Fehlbetrag nachzutragen.

Oberlahnstein, den 20. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Schüß.

Erntemaschinen

Walter & Wood amerikanische Gras- und Getreidemähmaschinen sowie Binder, Heuwender und Ernterechen halten stets vorrätig auf Lager. Sämtl. Ernteteile aller Systeme von Mähmaschinen, sowie alle Reparaturen werden prompt ausgeführt von

Gebr. Casper, Oberlahnstein.
Fabrik landw. Maschinen und Geräte.

Antwort auf einen Artikel in Nr. 141

In Nr. 140 des „Lahnsteiner Tageblattes“ unter „Aus Stadt und Land“ stand zu lesen, daß in meiner Metzgerei ein Prachtoschke in dem respektablen Gewicht von 17 Zentnern geschlachtet worden sei. Diese Nachricht wurde nachweislich ohne mein Zutun und ohne meinen Willen von einem mir jetzt bekannten Dritten, der dabei stand, als auf der hädlichen Waage das Gewicht des Tieres festgestellt wurde, der Redaktion des „Lahnsteiner Tageblattes“ mitgeteilt. In Nr. 141 des Tageblattes stand aber, von lebenswürdiger Konkurrenz mitgeteilt, daß dieser Prachtoschke gar kein Oschke gewesen sei, sondern ein ganz simpler Bulle und sei ein Gewicht von 17 Zentnern das Durchschnittsgewicht bei dieser Tiergattung. Was das Durchschnittsgewicht angeht, so wird wohl das geehrte, urteilsfähige Publikum und der größte Teil der Fachkollegen mit dem oder den Einsendern geteilter Meinung sein. Für jeden, der objektiv zu urteilen versteht, versteht es sich von selbst, daß die Nachricht in Nr. 141 des Tageblattes ein trauriges Konkurrenzmanöver darstellt, mit der Absicht, mich, bezw. mein Geschäft zu schädigen, was aber nach Lage der Sache kaum gelingen dürfte. Die Konkurrenz nahm, anscheinend irr-tümlich an, daß ich persönlich die Nachricht in die Zeitung gebracht hätte, um für mich Klame zu machen. Dies ist aber nachweislich nicht der Fall, weil ich prinzipiell ein Gegner solcher Klame bin und nur in der Bedienung meiner Kundschaft mit bester Qualitätsware die beste Klame erblicke, getreu meinem Wahlspruch: „Daß für meine Kundschaft das Beste gut genug sei.“ Da ich nun durch die Liebe Konkurrenz genötigt bin, zur Abwehr auf dem Plane zu erscheinen, um meine Ehre als Geschäftsmann zu wahren, so erlaube ich mir den geehrten Hausfrauen und meinem p. t. Publikum Folgendes zu unterbreiten und meine verehrte Kundschaft wird dann selbst in der Lage sein an Hand der nachweisbaren Tatsachen sich ein Urteil zu bilden.

Das gekaufte Tier war von der Gemeinde Marienfels angeschafft bezw. gezüchtet worden. Es war nachweislich zwei Jahre und zehn Monate alt, also ein verhältnismäßig junges Tier. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wegen der ungewöhnlichen Schwere des Tieres ist es veräußert worden. Auf drei Ausstellungen wurde das betreffende Stück Vieh mit Preisen ausgezeichnet. Schon das Alter des Tieres garantiert eine ebenso gute Ware, wie sie in ersten und größten Betrieben geschlachtet wird. Der nachweislich gezahlte Preis von 750 M muß auch dem Befangenen beweisen, daß es sich nicht um minderwertige Qualität, sondern um gute Ware handelt. Ueberdies sind ja unsere geschätzten Hausfrauen die besten Sachverständigen in der Beurteilung des Fleisches, wozu ihnen von morgen früh ab, Gelegenheit geboten wird. Die stetige Zunahme meines Kundenkreises beweist, daß meine Kundschaft gut und preiswert von mir bedient wird.

Da mich aber nun die Konkurrenz zur Abwehr gezwungen hat, so sei hier bemerkt, daß der betreffende Einsender ein sogenannter Ochsenwegger, das ganze Jahr hindurch meist frühe und Kinder schlachtet, während das Publikum Ochsenfleisch zu kaufen glaubt. Er schlachtete vor kurzer Zeit mit einem Metzger jüdischer Religion, welcher sein Geschäft in der Adolfsstraße hat, zusammen eine Kuh. Während der Letztere nun das Fleisch in seinem Geschäft für 70 Pfg. verkauft, soll der erstere dasselbe Fleisch als Ochsenfleisch verkauft haben. Ein solches Gebahren richtet sich selbst und, da es sich doch um eine Vorpiegelung falscher Unterdrückung wahrer Tatsachen handelt, kann dies nur als unlauterer Wettbewerb, um keinen stärkeren Ausdruck zu brauchen, gebrandmarkt werden.

Mein Geschäftsprinzip, das überhaupt jedem mit mir geschäftlich verkehrenden Handelsmann und Landwirt bekannt ist, ist nur, erstklassige Waren jeder Gattung zu schlachten und zwar erhält jeder Käufer, was er verlangt, da in meinem Geschäft, um jedem Käufer, dem anspruchsvollsten und bescheidensten gerecht zu werden, wie in einer Großstadt, je nach Stück und Güte verkauft wird.

Zum Beweise, daß ich nur beste Qualitätsware schlachte, kann ich Zeugen und Sachverständige anführen. Mein stets zunehmender Kundenkreis, nicht allein von hier, sondern auch aus Großstädten und Badeorten der Nachbarchaft beweist, daß ich mit meinen Geschäftsprinzipien auf dem rechten Wege bin, selbst der Einsender kaufte, wenn er gute Ware liefern wollte, bei mir öfter größere Quantitäten.

Beiläufig sei hier noch erwähnt, daß mir einmal auf einer Metzgerversammlung von Kollegen gesagt wurde, ich schlachtete zu gute Qualitäten für Oberlahnstein.

Zum Schlusse bemerke ich noch, daß von morgen, Freitag früh ab, das Fleisch des in Frage kommenden Tieres in meinem Schaufenster ausgestellt liegt und die geehrten Hausfrauen, das p. t. Publikum und auch die geehrten, sich dafür interessierende Konkurrenz, können sich dann selbst ein Urteil über die Qualität im Verhältnis zu dem billigen Preise von 70 Pfg. gegenüber der Ware einer gewissen Konkurrenz bilden.

Ich bezahle demjenigen Metzgermeister in Oberlahnstein 500 Mark, welcher mir nachweist, daß er bessere Qualitätsware schlachtet, als in meinem Geschäft geschlachtet wird.

Diese 500 Mark sind bei dem Herrn Justizrat Dr. Dahlmann und Sturm zu diesem Zwecke von mir deponiert.

Wilhelm Frank
Metzgerei und Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

KÖNIGL. FACHINGEN Bei Gicht **KÖNIGL. FACHINGEN** Bei Nierenleiden **KÖNIGL. FACHINGEN** Bei Harn- und Blasenleiden **KÖNIGL. FACHINGEN**

Raffaenische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5.000.000 Mk. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Raff. Landesbank „26. Ausgabe“ zum **Vorzugskurse von 98,40%** (Börsekurs 99%) in der Zeit

vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließt zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Zinstermin: 1. April und 1. Oktober. Die Stücke können sofort bezogen werden. Zeichnungen können erfolgen: Bei der Hauptkasse der Raffaenischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Raffaenischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers. Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich. Die Schuldverschreibungen der Raffaenischen Landesbank sind **mundelicher**, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert. Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Raffaenischen Landesbank.

Am 24. August 1914, nachmittags 4 Uhr werden auf dem Ratshaus in Kester die Immobilien des Gastwirts **Franz Josef Dorn von Kester** zwangsweise versteigert.

St. Goarshausen, den 22. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Frische Geefische

Feinste fettriefende **Matjes-Heringe** **Neue Kartoffeln**

treffen heute ein und empfiehlt billigt

Lebensmittelhaus **Joh. Keller.**

Einfamilienhaus

in Ober- oder Niederlahnstein in guter und ruhiger Lage ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Fr. Offert unt. A. W. an die Expedition d. Blattes.

Günstiges Stundenmädchen

zu Kindern und für alle Hausarbeit zum 1. Juli gesucht. Näheres im **Hotel Kaiserhof.**

Auskünfte

geschäftl. und private aus jed. Ort gewissenhaft und diskret bes. das Auskunftsbüro von **Albert Wolfsky, Berlin 37.** desgl. Einzieh. v. Forderungen (begr. 1884).

Wir suchen für unser Büro braven

Laufjungen

mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Meldungen erbeten.

Schroeder & Stadelmann G. m. b. H. Oberlahnstein.

Braver Junge als Friseurlehrling gesucht von **Willy. Ehrig, Horchheim,** Hauptstraße.

Der I. Stock

und eine Mansardwohnung zu vermieten. **Niederlahnstein, Emserstr. 29.**

Eine Wohnung

zu vermieten, 4 Zimmer, Küche und Zubehör **Mittelstr. 17.**

Portemonnaie mit Geld

von Hochstraße bis Bahnhof verloren. Näheres geg. Bel. i. d. Exped.

Lebendfrische Holländische Geefische
empfiehlt für Freitag **Konsumhaus Jakob Bollinger.**

la Fste. Süßrahmbutter p. Pfd. 1.32
la Frische Landbutter per Pfd. 1.08
la Feinste Landbutter Pfd. 125 Pfg.
Frische Eier 10 Stück 55, 58, 63 u. 68 Pfg.
Frische schwere Eier 10 Stück 75 u. 78 Pfg.
Extra schwere Italiener 10 Stck. 83 Pfg.
la Feinster Export-Apfelwein per Liter 35 Pfg. bei 5 Liter 32 Pfg.

Gämmtl. Sorten Einmachzucker
zu billigsten Preisen.
Johann Strieder.

5-10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verb. Post. genügt **Institut Boltz** Einj. Fahrn. Prim. Abitur, Tübingen i. Thür. Prosp. frei. **Hid. Hinrichs, Hamburg 15.**

Reklame-Tafel

für Hotels, Restaurants, Gasthöfe und Sommerfrischen.

Erscheint wöchentlich von Mai bis Oktober.

Oberlahnstein. Restauration Zum Vater Rhein
An der Anlegestelle der Dampfschiffe und der Staatsfähre gelegen.
ff. Biere. gute Weine. Gut bürgerl. Mittagstisch. Schöne schattige Gartenanlagen.

Waldwirtschaft „Aspich“
— nahe bei Oberlahnstein. — 10 Minuten vom Sechseenplatz
Schönster Ausflugsort durch das Grenzbachtal über den Bergweg.
Wein Bier Kaffee Milch. Gute Küche.

Restaurant „Wolfsmühle“
Beliebter Ausflugsort.
Herrlich gelegen direkt an der Lahn schöner schattiger Garten, geräumige Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften. Gelegenheits zum Genseln und Freibad. empfiehlt
A. Faust.

Restaurant Waldfrieden
im wundersch. **Schweizertal** romantischen zwischen Mellen und Fracht gelegen. Idyllischer ruhiger Waldaufenthalt. Von Fracht, Braubach u. Oberlahnsteiner Forsthaus bequem zu erreichen.
Pension von 3.50 Mk. an. Bekannt gute Speisen und Getränke.
Julius Wolf.

Niederlahnstein. Restaurant Schweizerhaus
Schönster Aussichtspunkt am Rhein.
Reine Weine — Flaschenbier bekannt guter Kaffee.
T. Boost.

Allerheiligenberg Niederlahnstein.
Sehr beliebter Wallfahrtsort. Höchst sehenswerte Kapelle, viele Erinnerungen vergang. Jahrhunderte. Prachtvolle Aussicht ins Rhein- u. Lahntal in 20 Min. vom Bahnhof, der Stadt u. dem Ruppertst. zu erreichen.
Idyllisch gelegene Restauration.
Theodor Knepper.

Waldwirtschaft Schmittenhöhe.
Besitzer: **C. Hillesheim.**
m. Sehr beliebter Ausflugsort schöner Aussicht a. d. Rhein und Umgebung.
Von Niederlahnstein durch das Ruppertst. und von Pfaffendorf durch das Ceyllustal bequem zu erreichen.

Braubach. Hotel Hammer.
Telefon 3. Telefon 3. Familien-Pens. Eigene Metzgerei :: Gute Weine. ff. Biere :: Vorzügliche Küche.
Herrliche Aussicht auf die Marksburg.
Station für Bahn u. Dampfschiffe

Braubach a. Rh. Först's Hotel Kaiserhof
empfiehlt sein schönes Gartenrestaurant
Schöne Terrasse.
Große Räume zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten.
Kaffee. Kuchen. Bowle.
Sehr preiswürdige **Kühli- u. Musel-Weine**
Diners und Soupers.
Bierkeller.

Marksburg bei Braubach am Rhein.
Ein Juwel mittelalterl. Baukunst. Trauliche Burgschenke, von dort herrlichen Blick auf den Rhein u. Nebentälern. Gute Küche. Reine Weine. Eierspeise z. jed. Tageszeit Diners auf vorherige telefon. Bestellung.
Burgwirt: **Peter Willems.**
Fernspr. Nr. 6, Amt Braubach.

Braubach. Restauration „zur schönen Aussicht“
Telefon 9. Telefon 9.
Besitzer: **F. Merx, Wwe.**
Familien-Pens. Eigene Bäckerei. Gute Weine. ff. Biere. Gute Küche.
Herrliche Aussicht auf den Rhein. Schöner Saal für Gesellschaft u. Vereine. Sammelplatz der Schiffer.

Braubach. Metzgerei und Weinwirtschaft Chr. Volk, Marktplatz.
Hält sich bestens empfohlen.

Wirtschaft Zum Dinkholdertal.
1/2 Stunde von Braubach entfernt. Herrlich gelegen am Ausgange des Dinkholdertales. Prachtv. Aussicht auf den Rhein.
ff. Weine und Biere. Kaffee — Milch.

Osterspai a. Rh. Restauration J. A. Müller Wwe.
Telefon Amt Braubach Nr. 32 hält sich Ausflüglern und Erholungsbedürftigen best. empfohlen. Schöner schattiger Garten direkt am Rhein gelegen. — Tanzsaal — Kegelbahn — Reine Weine. Vorzügl. Küche.

Camp a. Rh. Gasthaus Zum Rheinischen Hof
Direkt an der Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe. Bäckerei. Café. ff. Weine und Biere.
Fremdenzimmer. Gute Küche.
Besitzer: **C. Keßler.**

Braubach. Hotel Rheinischer Hof
Bes.: **Fritz Nowack.** Telef. 15 Vollständig neu renoviert.
Tägl. große Kaffeerestauration, auch für Gesellschaften pp. Exqus. Küche. Natur. Weine **Münchener Löwenbräu.**
Logis 1.50. Pension 4.— Mk.

Hotel „Einhorn“ Oberlahnstein
vormals „Weller's Hotel Einhorn“, Besitzer: **Willi Winter.**
Erstes Haus am Platze. Gegenüber dem Bahnhof Telefon 71. Anlegestationen der Rheindampfer und Staatsfähre nach Capellen-Stolzenfels in nächster Nähe.
Bäder im Hause. Schöne Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Weinrestaurant. — Große Terrasse. — Bierrestaurant. Reichhaltige Tages- und Abendkarte. Frühstück, Mittagessen, Abendessen. Breakfast, Dinner, Supper. Petit déjeuner, Diner, Souper.
Station des Allgem. deutschen Auto-Klub.

Restaurant Heilquelle, Oberlahnstein.
Telephon 103. 7 Minuten von Bahnhof und Dampferanlegestelle an dem neuen Bergweg nach Ems gelegen.
Schöne Aussicht nach dem Rhein. Geschlossene Terrasse. Saal mit Bühne. ff. Biere — gute Weine — bekannte Küche.
Fremdenzimmer. — Pension von Mk. 4.— an. Vereinen und Ausflüglern empfohlen.
Gustav John, neuer Besitzer.

Waldwirtschaft „Forstmühle“
nahe bei Braubach.
Besitzer: **Heinrich Burkhard.**
Schönster Ausflugsort von Braubach in 40 Min. zu erreichen
Wein, Bier, Kaffee, Milch, Gute Küche.
Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Niederlahnstein. Hotel „Zum Bahnhof“
Fernspr. 84. Besitze **H. Müldner.**
ff. Biere. — Weine. — Gute Küche.
Fremdenzimmer. — Pension. Reisenden bestens empfohlen.
Auto-Garage. Stallung vorhanden.
— Veranda und schattiger Garten. —

Friedrichsseggen. Restauration Höhn
Neu eröffnet. Direkt am Bahnhof gelegen.
Helle und dunkle Biere. Gute Weine.
Vorzügliche Küche.
— Schöne Fremdenzimmer — Pension. —
Separate Zimmer mit Klavier.

Arnsteiner Klostermühle u. Dependence „Villa Talfriede“. Rest.-Pension und Sommerfrische. Stat. **Obernhof a. d. Lahn**, 5 Min. v. Bahnh. Idyllisch am Eingang des romant. Dörsbach- und Jammertales, zu Füßen des herrl. Klosters Arnstein (der Perle der Lahn) gelegen. Vorzügl. Verpfleg. Zivile Preise. (64 Betten). Von Touristen und Vereinen bevorzugt. Stets lebende Forellen. Wellenbad, Warmbad, Douchen. Vor- und Nach-Saison Preisermäßigung.
Tel. Amt Nassau 27. **Richard Köhler.**

Nastätten. „Hotel Oranien“
Sommerfrische im Walde gelegen. Beliebter Ausflugsort.
Besitzer: **W. Debus.**

Braubach. Hotel Rheinischer Hof
Bes.: **Fritz Nowack.** Telef. 15 Vollständig neu renoviert.
Tägl. große Kaffeerestauration, auch für Gesellschaften pp. Exqus. Küche. Natur. Weine **Münchener Löwenbräu.**
Logis 1.50. Pension 4.— Mk.

St. Goarshausen. Zum deutschen Haus
am Bahnhof. — Telefon 17.
Restauration. Eig. Metzgerei Mittagstisch.
Schöne nach dem Rhein gelegene Fremdenzimmer.
— Große Rheinterrasse.
Selbstgez. Weine. Vorzügl. Mainzer Bier Pension zu mäßigen Preisen.
Besitzer: **Ernst Deinet.**

„Zum Mühlichen“ Boppard a. Rh., Mühlthal 3.
Herrlich schattig. Garten mit gedeckten Hallen und neuerbautem Tanzsaal. Für Vereine und Touristen bestens empfohlen.
In Weine eigener Kelterung. Versand in Flaschen und Gebinden. Fremdenzimmer. Pension.
Inhaber: **A. Chr. Staaden.** Weinbergbesitzer.

Spay a. Rhein. Gasthof z. Anker
Station vor Boppard.
In herrlicher Lage direkt am Rhein mit schöner Gartenlaube.
Gute Weine. — ff. Biere vorzügliche Küche.
Pension. Fernruf Boppard 296.
Wwe. J. Rindsfusser.

Rhens. Winzer-Haus
Direkt am Bahnhof gelegen.
Reine Weine. — Gute Küche. Schöne Terrasse mit Aussicht auf den Rhein.
— Dampferanlegestelle. —

„Zur Kripp“
10 Min. von Capellen-Stolzenfels Herrlicher Aufenthalt direkt am Rhein.
Kaffee und Kuchen in bester Güte.
— Eigene Weine. — Bekannt gute Küche.
Franz Brettschneider.

Weinrestaurant Winzer-Verein Capellen-Stolzenfels.
Gegenüber dem Bahnhof. Anerkannt gute Weine. — Kaffee. — Gute bürgerliche Küche. — Freundliche Lokalitäten. Aussicht auf den Rhein. Den Besuchern von Stolzenfels und Vereinen bestens empfohlen.

Capellen-Stolzenfels. Hotel Belle vue
Telephon 1090
Besitzer: **Carl Schad.**
Zimmer von 2 Mk. Pension von 5 Mk. an Glaserasse schattiger Garten m. Park Saal für Vereine und Gesellschaften.
Jeden Sonntag Konzert.

Brauerel-Ausschank Königsbach
zwischen Coblenz und Capellen gelegen Herrliche Aussicht.
Grosse geschlossene Gartenhalle.

Horchheim. „Altenberger Hof“
Besitzer: **G. Sauder.**
Herrlich auf dem Berge gelegen, mit schöner Aussicht auf Rhein und Umgebung. — In 15 Minuten von der Haltestelle der Straßenbahn Horchheim-Pfaffendorf zu erreichen.
ff. Bier. — Gute Weine. Bekannte Küche.
Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohl.

„Kratzkopfer Hof“
bei Pfaffendorf.
Haltestelle der Straßenbahn. Restauration, herrlich gelegen, Lohrender Ausflugsort durch das Bienhorntal oder Ruppertst. tal bequem zu erreichen.
Wilh. Seel.

Pfaffendorf gegenüber Coblenz. Thomm's Hotel u. Familienpens. „Rhein Hof“
Besitzer: **J. Leuffen.**
Grosses schatt. Restaurant. Garten mit geräumiger Glasveranda dicht am Rhein über 1000 Personen fassender Gesellschaftssaal.
Gute Verpflegung. Mässige Preise. — Pension von Mk. 4.50 an. — Für Vereinstische empfehlenswert. Fernsprecher 934.

Coblenz. „Altes Brauhaus“
(gegründet 1869)
am Entenpfuhl, Braugasse 4
Altbekanntes renommiertes Bierlokal
— Königsbacher Bräu. — Gute bürgerliche Küche.
Jean Knieper.

Coblenz. Gasthaus z. Schifferhaus
Telefon 1118. Telefon 1118.
7 Weisergasse 7
Altbekannt gutbürgerl. Haus. Reine Weine — Königsb. Bier. Gute Küche. — Gutes Logis.
Besitzer: **C. Teusch.**

Coblenz. Restauration Ph. Hartmann
1/2 Ltr. Schultheis-Lagerbier 15 Pfg.
Anerkannt vorzügl. Küche.

Coblenz. Kronprinz-Automat
Hotel-Restaurant „Zum Kronprinzen“.
Bes.: **Ernst Springer.**

Mittelrheinische Brauerei
Coblenz-Laubach
Schöne staubfreie Gartenwirtschaft
1000 Personen fassend. Vereinen u. Ausflüglern empfohl. Von Coblenz und Capellen mit der Straßenbahn zu erreichen.